



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

270 (15.6.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103974)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Früher 80 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Pf. pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
30 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 26 Pf.
Inserate:
Die Colonelle-Reile . . . 30 Pf.
Kauzwürdige Inserate . . . 25
Die Kellner-Reile . . . 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für ungelieferte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Billale: Nr. 818

Nr. 270.

Montag, 15. Juni 1905.

(Abendblatt.)

Mitbürger! Wähler!

In letzter Stunde richten wir an Euch nochmals die **ernste Mahnung**, am **Wahltag**

Dienstag, den 16. Juni

Euer Wahlrecht auszuüben und Eure Stimme für unsern Kandidaten

Herrn General-Konsul Karl Reiss

abzugeben. Bei der letzten Reichstagswahl 1898 haben in der Stadt Mannheim annähernd 5000 Wähler es unterlassen, zu wählen, ähnlich war es im Landbezirk Mannheim, wie auch in den Bezirken Schwesingen und Weinheim.

Von den Sozialdemokraten kam der letzte Mann zur Urne; diejenigen, welche nicht gewählt hatten, gehörten zu den bürgerlichen Parteien.

Das Resultat dieser Lässigkeit war die Wahl des Sozialdemokraten.

Wähler! Wieder steht Ihr vor der Entscheidung; aber noch niemals seit der Gründung des Reiches war dieselbe von so eminenter Bedeutung wie diesmal. Jetzt, kurz vor Beginn der Wahlschlacht die Wichtigkeit derselben wiederholt zu erläutern, wäre überflüssig. Es gilt, dem Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Swesingen eine bürgerliche Vertretung zu verschaffen in der Person eines Mannes, der die Verhältnisse und Bedürfnisse desselben durch und durch kennt, wie keiner, ein Mann, der gewillt ist, allen Massen zu ihrem Recht zu verhelfen, nicht nur einer einzigen Klasse, wie der sozialdemokratische Kandidat.

Unser Mann ist Herr Generalkonsul Karl Reiss. Darum, Mitbürger, auf zur Wahl und stimmt für unsern Kandidaten.

Der Wahlausschuß der Nationalliberalen Partei.

An die Gewehre!

Beinahe vier Millionen Bürger des Deutschen Reiches, rund ein Drittel aller Wahlberechtigten, haben 1898 nicht gewählt, was sie mit ihrem Wahlrecht anfangen sollen. In Belgien, wo die gesetzliche Wahlpflicht eingeführt ist, wo kein Bürger — bei Geld- und Ehrenstrafe — ohne genügende Entschuldigung den Gang zur Wahlurne veräumen darf, beläuft sich die Zahl der nicht-wählenden Wahlberechtigten auf 5-6 Prozent, im großen Deutschen Reich auf 33 Prozent! Das haben sich unsere Väter nicht träumen lassen, die, um dem Volke das Mitbestimmungsrecht zu erringen, Gut und Blut und Leben ließen, oder mit ungebrogener Muth in die Verbannung zogen! Das hat sich der große Staatenbaumeister nicht träumen lassen, der, als er die Sehnsucht unserer Väter mit starken Hammerschlägen verwirklichte, das allgemeine Wahlrecht zur Grundlage der Reichsverfassung machte! Was wollen gegenüber dieser Partei von vier Millionen Wahlhulen die 2 Millionen Stimmen der Sozialdemokratie schließlich bedeuten? Die Trägen, die Gleichgültigen, die Verdrossenen, das ist der eigentliche Feind des Bürgerthums, den es zu überwinden gilt. Die Sozialdemokratie — das muß ihr der schärfste Gegner lassen — hat dies Problem für sich glänzend gelöst. Sie hat es verstanden, wenn auch oft mit verwerflichen Mitteln, das politische Interesse in ihren Reiden so rege zu erhalten, daß für ihre Angehörigen die Wahlpflicht praktisch durchgeführt ist. Daran sollte sich das Bürgerthum ein Beispiel nehmen.

Es ist Pflichtvergessenheit, ein Recht zur Mitarbeit, das man sich in schwerem Ringen erobert hat, nicht auszuüben. Ein Recht auf Mitarbeit am Werden und Wachsen unseres Reiches, ein Recht auf Mitbestimmung seiner Geschichte ist das Wahlrecht. Nachdem die Verfassung des Reiches auf diese Mitarbeit eingerichtet ist, hat das Reich ein Anrecht darauf, daß seine Bürger die Mitarbeit auch leisten. Das Reich, darunter ist nicht — wie mancher „Reichsverdrossene“ sich das mit Vorliebe vorstellt — die kleine Zahl der Regierenden in Berlin zu verstehen. Das Reich, das ist die Gesamtheit der Volksgenossen. Ein schlechter Bürger, der sich seinem Volke versagt, wenn es ihn ruft, gleichviel ob zum blutigen Kampf auf dem Schlachtfeld oder zum unblutigen Kampf der Wahl.

Es ist Undankbarkeit, sein Wahlrecht nicht auszuüben. Schände Undankbarkeit gegen die Männer, die ein halbes Jahrhundert hindurch, von 1815-1864, in schwerer, mühsamer Zeit den Gedanken an die Einigung unseres Vaterlandes lebendig erhalten haben. Sie, die dem Glauben an des deutschen Volkes politischen Beruf schwere Opfer gebracht haben, sie haben ein Recht, von ihren glücklicheren Enteln zu fordern, daß sie die politischen Kräfte im Volke nicht elend verfallen und ver kümmern lassen. Das wäre schändlicher Undank auch gegenüber

jenen andern Geschlecht, das unter Führung des alten Kaisers Wilhelm und seines großen Kanzlers den Traum der Väter verwirklicht und mit Blut und Eisen das Reich neu vertittelt und verklammert hat; jenem Geschlecht ernster, arbeitsfroher Männer, das unserer unpolitisch-verdrossenen Gegenwart noch einen vorbildlichen Vertreter in unserm Großerzog hinterlassen hat; jenem Geschlecht, das uns mit volstem Recht die Mahnung zurufen darf

Was Du errecht von Deinen Vätern hast,

erbt es, um es zu besitzen.

So und nicht anders sei es gehalten, ein vielmißbrauchtes Dichterverwort auch einmal richtig zu betonen. „Um es zu besitzen,“ das will sagen: nicht um es ungenüht liegen zu lassen, um es in Staub und Moder verkommen zu lassen, als sei es gar nicht Dein Eigentum, Dein Besitz; sondern um einen zweckmäßigen Gebrauch davon zu machen. In diesem Sinne heißt die Fortsetzung jener Stelle: „Was man nicht nützt ist eine schwere Last, nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.“ Im Augenblick der Wahl, da muß jeder einzelne Wähler das Wahlrecht durch die That neu erschaffen, nur so kann es für unser Volk auf die Dauer nützlich, fruchtbar, segensreich wirken.

Darum ist es endlich auch ein Verbrechen an der Zukunft unseres Volkes, sein Wahlrecht nicht auszuüben. Ein Recht, das man ungenüht liegen läßt, rostet. Und rostig gewordene Rechtsstrahlen sind gar leicht zu durchbrechen. Es ist kein Geheimniß, daß es kleine, aber einflußreiche Gruppen im politischen Deutschland gibt, die mit dem Staatsreich liebäugeln, die jede Gelegenheit hastig ergreifen, um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht als den großen Sündenbock für alle Schwierigkeiten der inneren und äußeren Politik hinzustellen. Es ist kein Geheimniß, daß die Sozialdemokratie — mit ihrer maßlosen Verheerung, ihrem ungezügeltsten Uebermuth, ihrer rohen Verunglimpfung alles dessen, was jedem redlichen Staatsbürger theuer ist — diesen Feinden des Wahlrechts mit mehr Eifer als Ueberlegung in die Hände arbeitet. Wegen mögliche Erschlüchterungen des gesammten Staatsmechanismus, die aus dieser gespannten Lage hervorgehen könnten, gibt es keine bessere Sicherung, als daß jeder Bürger von seinem Wahlrecht nach bestem Wissen und Gewissen Gebrauch macht. Wenn wir es erst dahin gebracht hätten, daß, wie im kleinen Belgien, 95 Prozent der Wahlberechtigten regelmäßig zur Urne gingen, dann möchten wir den Feinden, der am Wahlrecht noch zu rütteln wägte!

Daß wir diesem Ideal möglichst nahe kommen, daran hat Jeder ein Interesse, der sein Wahlrecht, sein vornehmstes Staatsbürgerrecht, nicht ungenüht will liegen lassen. Jeder, der selbst wählen geht, hat das lebhafteste Interesse daran, daß auch alle Andern wählen. Darum sollte Jeder, dem seine politische Ueberzeugung noch soviel werth ist, um ihr einzumal in

5 Jahren eine halbe Stunde zu opfern, sich vornehmen, auch mindestens Einen von den 9000 Wahlhulen, die wir das letzte Mal in unserm Wahlkreis noch hatten, aufzurütteln und zur Urne zu treiben. Wähler des 11. bad. Reichstagswahlkreises, gebt ein rühmliches Vorbild, mahnt die Lässigen an ihre Pflicht, vor Allem aber

wählt!!!

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Juni. (Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.) Die Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt wird vom 18. d. M. an für das Publikum geöffnet sein. Als Besuchszeit ist vorläufig für die Wochentage mit Ausnahme des Montags, an welchem die Ausstellung geschlossen bleibt, die Zeit von 8 bis 11 Uhr Vormittags, außerdem für jeden Dienstag und Donnerstag die Zeit von 6 bis 9 Uhr Abends und für die Sonntage die Zeit von 1 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

— (Der Erbprinz von Sachsen-Weiningen) wird in seiner Eigenschaft als Inspektor der zweiten Armeeinspektion den diesjährigen Kaisermanövern beiwohnen. Der „Schles. Volksztg.“ zufolge wird dem Erbprinzen voraussichtlich das Schiedsrichteramts an einem oder zwei der Manövertage zufallen. Am letzten Manövertage soll ein großes Manöver aller vier an den Uebungen beteiligten Armeekorps unter Befehl des Kaisers gegen einen markirten Feind stattfinden.

Zur Wahlbewegung.

Wähler des 11. bad. Reichstagswahlkreises!

Lebt Eure Wahlpflicht rechtzeitig aus! Wer um 7 Uhr seine Stimme noch nicht abgegeben hat, darf nicht mehr wählen, selbst wenn er vor 7 Uhr im Wahllokal anwesend war.

Die Wahltechnik.

Für den Wahltag ist, besonders in größeren Gemeinwesen, nöthig, daß sich der Wähler mit einer Legitimation (Steuergettel, Miethkontrakt, Militärpapiere und dergleichen) versieht, um sich erforderlichen Falles dem Wahlvorstande gegenüber ausweisen zu können.

Ferner gehört zum Wählen der Stimmgettel. In den meisten Fällen wird er vor dem Wahllokal zu erhalten sein. Wer, besonders an kleineren Orten, sicher gehen will, der besorgt ihn sich vorher. Hat man nur einen Wahlzettel von der Gegenseite, dann freicht man den Namen aus und schreibt den des nationalen und liberalen Kandidaten auf den Zettel. Man kann sich auch den Zettel selbst herstellen; doch muß er von weißem Papier und darf mit keinem Kennzeichen versehen sein; er soll 9 zu 12 Centimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein.

Die Wahlhandlung beginnt am 16. Juni um 1/2 Uhr...

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt im...

Es ist nicht gestattet, den Stimmzettel ohne Kouververt ab...

Jeder Sorge dafür, daß auch seine Freunde und Bekannten...

Ungültig sind Stimmzettel, die nicht in einem amtlich...

Das Wahllokal, wo er abzustimmen hat, besteht der...

Wahlaufruf für Generalkonful Reich.

Aus dem Bezirke Weinheim liegt uns ein Wahlaufruf...

Mitbürger! Am 16. Juni dieses Jahres soll es sich...

Wir bekämpfen nicht die Person des Herrn Deesbach; wir...

Seit ihrem Entstehen streitet die Sozialdemokratie gegen...

Darum werden wir einen Sozialdemokraten nimmermehr als...

Tagesneuigkeiten.

Von dem ermerdeten serbischen Königspar werden in London...

Wären wir nach der andern Seite, so haben wir in Herrn...

Wir sind überzeugt, daß Herr Reich als Abgeordneter in...

Darum bitten wir Sie, bereinigen Sie sich am 16. Juni mit...

Carl Reich.

Sind die Wahlcouverts zugelassen?

Auf diese Frage ist einem Fragesteller folgende amtliche...

Aus dem Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwezingen.

Mannheim, 15. Juni. Auch in ihrer letzten Nummer...

Hoddenheim, 14. Juni. Bis auf den letzten Platz...

noch Postame bei seiner Mutter war, er kundenlang in einem...

unterbrach den Kandidaten durch öftere zustimmende Zwischen...

Stad, wie eine Hellseherin den gewaltigen Tod des Königs...

fentlich besonders dazu beitragen wird, daß am Wahltag der Kandidat der nationalliberalen Partei siegreich aus der Urne hervorgeht.

Wreslau, 6. Juni. Graf Ballestrem sandte gestern an die „Schlesische Volkszeitung“ ein Telegramm, in welchem er erklärte, er sehe seiner Auffassung in Oppeln als Gegenkandidat des offiziellen Centrumskandidaten Smula vollständig fern und betrachte dieselbe als eine Beleidigung seiner politischen Ehre als Centrumsmann.

Zur Tragödie von Belgrad.

Das Leichenbegängnis des Königspaares.

Ueber das Leichenbegängnis des unglücklichen Königspaares erzählt die „Reue Nr. 37“ aus verlässlicher Quelle Folgendes: In dem Palais waren nebst den Leichen des Königspaares jene des General-Adjutanten Lazar Petrovic, der in seinem Dienstkammer fiel, des Ordonnanz-Offiziers Milisovic und des Zugführers Milosjevic beigesetzt. Oberst Kaumovic, der bei der Sprengung der Thüre schwer verwundet und nach Hause gebracht worden war, starb in seiner Wohnung. Die fünf Leichen im Palais wurden Freitag Abends angeliefert und nachts durch zwei Sanitätskolonnen eingearbeitet. Der König war in schwarzen Zivilanzug; die Königin in einem blauroten Kleid, die Lebrigen in Uniform. Die Särge standen neben einander in dem Vorkaufe. Das Gesicht des Königs zeigte auf dem rechten Gähne eine dunkelblaue Gesichtswulst, die wahrscheinlich von dem Sturze aus dem Fenster herrührte, darunter am Halse eine Wunde. Die Hände zeigten quer über den Fingern und den Händen Schnittwunden, wahrscheinlich von Säbelhieben. Der Gesichtsausdruck war nicht entsetzt. Die Königin zeigte im Gesicht mehrere Risse, auf der linken Wange eine lange Schnittwunde, durch Nässe zusammengehalten, außerdem mehrere Schnittwunden auf der Stirne. Die Hände waren gleichfalls zerschunden, auch zwischen den Fingern der Länge nach, wahrscheinlich durch Säbelhiebe, größere Trennungen, die bemerkt waren. Am Mittwoch begann das Verleihen der Särge vom Zugführer dem König nach auswärts. Der Sarg des Königs wurde nach der Verleihen in das Haus seiner gleichfalls ermordeten Schwiegervaters Markovic gebracht, der Zugführer und der Generaladjutant auf den Friedhof überführt. Die gleichen Prunksärge des Königspaares waren um 2 Uhr Morgens transportbereit. Sie wurden in zwei Militär-Sanitätswagen verladen, welche von zwölf berittenen Gendarmen eskortiert, einem Hauptmann, einem Polizei-Beamten und einem Zivilisten begleitet, den Leichenzug bildeten. In gewöhnlichem Schrittempo bewegte sich derselbe nach der Wallululja-Straße, wo fünf Kopen warteten und nach kurzen Gebeten die Leichen der Erde übergaben.

Der Nachlaß des ermordeten Königspaares.

Mehrere Blätter melden, der Nachlaß der Königin Draga betrage elf Millionen Francs und sei in englischen Banknoten hinterlegt. Dies ist übertrieben. Aus authentischer Quelle erfahren wir, Draga ersparte während ihrer dreißigjährigen Ehe insgesamt neunhunderttausend Francs. Der Nachlaß König Alexanders dürfte unbedeutend sein. Die Realitäten der Familie Obrenowich wurden bereits unter Milan stark verpfändet und hypothekarisch belastet, zum größten Theile zu Gunsten der Wolska-Bank in Petersburg. Von dieser Bank erhielt Milan seinerzeit auf Intervention des Gars Alexander III. zwei Millionen Francs gegen das Versprechen, Serbien auf immer zu verlassen. Der Garg versprach seinerzeit, Milan diese Schuld zu erlassen, falls er sein Versprechen hielt. Da jedoch Milan wortbrüchig wurde, ließ die Bank obigen Betrag auf die Realitäten der Familie Obrenowich säkern. Nach der Ermordung des Königspaares wurden in der Postkassette achttausend Francs Bargeld vorgefunden. Die radikalen Blätter fordern die Confiscation des gesamten Nachlasses des Königs und der Königin und behaupten, diese und König Milan hätten Serbien um viele Millionen dekoloniert. Eine interessante Frage ist die, wie man sich mit dem neuen König Karageorgewitsch abfinden wird. Bekanntlich wurde nach der Ermordung des Fürsten Michael Obrenowich das gesamte beträchtliche Vermögen der Karageorgewitschs in Serbien confiscirt und seither dem Staate an verschiedene Privatpersonen veräußert.

Königin Natalie

verwendete sich in Wien dafür, daß der österreichische Gesandte in Belgrad, Dr. Dumba, ermächtigt werde, von der provisorischen Regierung den Betrag von König Alexanders zu übernehmen und nach Biarritz, dem Wohnsitz der Königin in Südfrankreich, zu senden, wo ein Mausoleum errichtet werden soll. Der Gemeinderath von Biarritz richtete eine Condolenzadresse an Natalie. Die Königin hofft, daß Dumba, den sie den Paris auskennt, wo er österreichischer Gesandtschaftsträger war, diese Mission bestens erfüllen werde. Sie weiß darauf hin, daß die sterblichen Ueberreste des Kaisers Maximilian von Mexiko seinerzeit ausgeliefert worden sind, und hofft, Serbien werde an Pietät hinter Mexiko nicht zurückbleiben.

Verband Kaufmännischer Vereine.

(Von unserem Korrespondenten.)

II.

el. Nürnberg, 14. Juni.

Unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme von Delegirten aller angeschlossenen Vereine trat gestern Vormittag im Hotel zum Adler der deutsche Verband Kaufmännischer Vereine zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Betreten waren die kaufmännischen Vereinigungen von Augsburg, Bamern, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Eisenach, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Gera, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Köln, Königsberg, Krefeld, Leipzig, Ludwigslofen, Magdeburg, Mainz, Nürnberg, München, Posen, Stuttgart, Wiesbaden und Weiden, sowie die Vereinigungen weiblicher Angehöriger aus diesen Städten, ferner der Verein der Bankbeamten und der Verein junger Kaufleute Verlin, der Leipziger Geschäftsleute-Verein, der Kaufmännische Verein in Chemnitz und der Verein für weibliche Angehörige in Stuttgart. Die Vereine weiblicher Angehöriger wurden meist durch bekannte Führerinnen der Frauenbewegung vertreten, so Königsberg durch Hel. v. Nag., Nürnberg durch Frau Hofrath v. Forster und Stuttgart durch Frau Bauhoff Töfel.

Begrüßungen.

Nach einer Begrüßung der Delegirten und Gäste durch den Verbandsvorsitzenden Direktor Schäfer-Frankfurt a. M. überbrachte Reg.-Rath Leo-Vorlin die besten Wünsche der Reichsregierung für die Verhandlungen des Kongresses. Namens der bayerischen Staatsregierung sprach Reg.-Rath Wiehler und Namens der Stadt I. Bürgermeister Ritter v. Schul. Handelsrichter Schenkendorf, der die Versammlung im Auftrage der mittel-fränkischen Handelskammer begrüßte, begrüßte es angeführt der Vorgänge der letzten Jahre als ein Gebot der Selbsthaltung, daß der deutsche Handelsstand heute einmüthig zusammenstehe, um dem ihm drohenden Gefahren mit Erfolg begegnen zu können. (Wesfall.) Hierauf gedachte der Verbandsvorsitzende Schäfer des kürzlich verstorbenen Vorsitzenden des Kaufmännischen Vereins in Mannheim, August Witzigmann, der als heldenmüthiger Präsident des Gesamtverbandes außerordentlich tüchtig gewesen sei und dessen Gedächtniß dieser durch Eröffnung eines würdigen Gedenkmonuments ehren werde. (Wesfall. Beifall.) Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen

Zum ersten Punkt der Tagesordnung

„Die Kaufmannsgerichte.“

referirte Kaufmann Rudolph-Jordan. Er erörterte eingehend die hierzu erhobenen Forderungen des deutschen Handelsstandes als der Arbeitgeber-Organisation auf der einen und diejenigen der verschiedenen Angehörigen-Organisationen auf der anderen Seite und empfahl schließlich folgende Zeitsätze zur Annahme:

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine spricht die feste Zuversicht aus, daß dem neu zusammenzutretenden Reichstage als eine der ersten Vorlagen ein Gesetzentwurf zugehen werde, die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte betreffend. Er stellt hierzu erneut folgende Forderungen: 1. Die kaufmännischen Schiedsgerichte sind den Amtsgerichten anzugliedern. 2. Das Gesetz muß ein einfaches, einseitiges und billiges Verfahren gewährleisten. 3. Das Gesetz muß auf alle Handlungsgeschäfte ohne Rücksicht auf die Höhe des Gehalts Anwendung finden. 4. Dem Gesetz unterstehen alle Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis, einschließlich jener aus der sogenannten Konkurrenzklause. 5. Die Berufungsgrenze darf nicht unter 300 Mark liegen. 6. Dem ordentlichen Richter, als Vorsitzenden, sind je ein Prinzipal und ein Gehülfe als Beisitzer zuzuwenden, die nach Art der Schöffen zu ernennen sind. Den kaufmännischen Vereinen und Körperschaften ist hierbei ein Vorschlagsrecht zu gewähren. 7. Verträge, die die Wirksamkeit der kaufmännischen Schiedsgerichte umgehen oder aufheben wollen, sind als unzulässig zu erklären.

In der Debatte

über diese Vorschläge bedauert zunächst Fräulein Hermann-Vorlin, daß der Verbandsvorstand die Forderung der Vereine weiblicher Angehöriger auf Zubilligung des aktiven und passiven Wahlrechtes für die Wahlen zu den kaufmännischen Schiedsgerichten an die Frauen in seiner Eingabe an den Bundesrath nicht berücksichtigt habe. Auch hätten sich die weiblichen Angehörigen für die Angliederung der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Gewerbegerichte ausgesprochen. Engels-Köln und Braun-Karlsruhe sprachen sich für die Angliederung an die Gewerbegerichte aus und für die Wahl der Weisiger an Stelle der Ernennung. Demgegenüber empfahl Rath-Frankfurt a. M. an der Forderung auf Angliederung an die Amtsgerichte unbedingt festzuhalten. Nachdem noch Frau v. Söll-Frankfurt a. M. die Erklärung abgegeben hatte, daß nur die Berliner weiblichen Angehörigen für die Angliederung an die Gewerbegerichte seien, alle übrigen aber den Anschließ an die Amtsgerichte wünschten, wurden die Zeitsätze des Referenten mit großer Majorität angenommen.

Sodann sprach Fischer-Offenbach a. M. über „Die Ermittlung der Arbeitszeiten in den Zentren des Großhandels.“

Der Redner legte die zahlenmäßigen Ergebnisse der Erhebung über die Arbeitszeiten in den Zentren des Großhandels 1901 vor und gab der Genehmigung des Verbandes darüber Ausdruck, daß diese Umfrage so gestaltet worden sei, daß sie ein getreues Bild des That-sächlichen ergeben habe. Er empfahl dazu die Annahme folgender Resolution:

Die Hauptversammlung des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine nimmt unter dem Ausdruck ihres Dankes an die Reichsregierung davon Kenntniß, daß sie durch das Kaiserliche Statistische Amt im Anschluß an die Erhebungen vom September und Oktober 1901 eine schriftliche Umfrage bei den Handelskammern und freien Vereinigungen der deutschen Kaufmannschaft über die Arbeitsverhältnisse in den Kontoren des Großhandels angeordnet hat. Die Versammlung begrüßt es insbesondere, daß der Verband Kaufmännischer Vereine in diese Umfrage einbezogen und es dadurch den Verbandsvereinen ermöglicht ist, ihre die Regelung der obengenannten Arbeitsverhältnisse betreffenden Wünsche zur Kenntniß der Reichsregierung zu bringen. Im Hinblick auf den aufgestellten Fragebogen beschließt die Hauptversammlung: Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine kann in der Ausdehnung des § 130e C. O. auf sämtliche kaufmännische Betriebe eine Schiedsgerichtliche Regelung auch dann nicht erkliden, wenn die Minimalarbeitszeit auf 12 Stunden und die Mittagspause auf 2 Stunden ausgesetzt wird. Wo die Arbeitszeit mehr als neun Stunden beträgt, muß sie durch die gesetzliche Mittagspause unterbrochen werden. Diese Bestimmungen werden nach der Ansicht des Verbandes dem Einreichen allzulanger Arbeitszeiten, wie solche in der ersten Erhebung festgestellt sind, vorbeugen. Für dringend nöthig hält der Verband, daß die Arbeitszeit der kaufmännischen Lehrlinge und jugendlichen Personen unter 18 Jahren eine gesetzliche Begrenzung erfährt, damit deren körperlicher und geistiger Entfaltung genügend Rechnung getragen wird. Der Verband wiederholt seine Bitte, vor dem Erlass gesetzlicher Bestimmungen Aushilfsmaßnahmen mündlich zu hören und ihn bei diesen Erhebungen zu berücksichtigen.

Diese Resolution fand nach kurzer Debatte einstimmige Annahme.

Die praktische Ausbildung der Lehrlinge im Handelsberufe erörterte Hugo Pföhner-Wolde. In seinen Ausführungen bedauerte er der Redner, daß die kaufmännischen Geschäfte mehr und mehr von der Lehrlingsausbildung Abstand nehmen und lieber gering bezahlte Kommis anstellen. Die Gründe dafür seien zum großen Theil in der Abneigung der gebildeten Stände vor dem kaufmännischen Berufe zu suchen. Dies habe dann zur Folge, daß die Arbeiterbevölkerung das größte Kontingent zur kaufmännischen Lehre stelle und die Folge davon sei die zunehmende Minderwertigkeit des kaufmännischen Nachwuchses. Als Gegenmittel empfiehlt der Redner Vorfahrt bei der Auswahl der Lehrlinge, bessere Vorbildung derselben, Ausgestaltung des Fachschulwesens, Vereinfachung der Lehrlingsausbildung, Verbesserung des Lehrlings-Umganges u. a. m. Redner kommt zu folgenden Schlußsätzen:

Die gegenwärtig übliche Ausbildung der Lehrlinge im Handelsberufe kann als eine ausreichende und für das spätere Fortkommen der jungen Leute die genügende Grundlage schaffende in den meisten Fällen nicht angesehen werden. Vor Allem ist der Lehrling nicht lediglich als eine billige Arbeitskraft zu betrachten, sondern als der heranwühlende Nachwuchs des Standes. Um ungeeignete junge Leute dem Kaufmannstande möglichst fernzuhalten, muß auf ausreichende Schulbildung gesehen und es darf auch die Lehrzeit nicht allzusehr abgekürzt werden. Dem Lehrling ist sodann während der Lehrzeit neben der Gelegenheit zur Fachausbildung auch genügend freie Zeit und Gelegenheit zu weiterer Allgemeinbildung zu gewähren. Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine erachtet es hiernach als eine besonders wichtige Aufgabe des Staates, der Gemeinden und insbesondere auch der Handelskammern, an allen Wänden, wo eine größere Zahl kaufmännischer Lehrlinge beschäftigt werden, für die Errichtung kaufmännischer Fachschulen und für die Einführung des allgemeinen Fortbildungszwanges Sorge zu tragen.

In der Diskussion beteiligten sich Rudolph-Jordan, Albert-München und Schäfer-Frankfurt a. M. Alle Redner sprachen sich in zustimmendem Sinne aus, worauf die Zeitsätze des Redners einstimmig angenommen wurden.

Es folgte ein Referat des Direktors Helm-Rürnberg über

„Die Invaliditäts- und Altersvorsorge für kaufmännische Angestellte.“

Er führte aus, daß das Alters- und Invaliditätsgesetz für den deutschen Kaufmannstand nur einen problematischen Werth habe, weil nach den Ergebnissen der Statistik nur ein ganz kleiner Theil der Rentienempfänger dem Handelsstande angehöre, da die Mehrzahl der Angestellten infolge besserer Lohnverhältnisse, der Selbständigmachung etc. von den Wohlthätern des Gesetzes ausgeschlossen seien, abgesehen der Handelsstand nahezu die Hälfte der Beitragspflichtigen stelle. Umdeswillen müsse eine Veränderung der Gesetze in Betracht gezogen werden, da der Prozentsatz der Invalidität bei den Handelsangestellten etwa 3/4 mal geringer sei als bei den übrigen Berufen. Unter diesen Umständen müsse der Kaufmannstand eine Verbesserung der Verhältnisse nach der Richtung hin anstreben, daß

für ihn eine besondere Pensionsklasse geschaffen werde, die der Referent in folgendem Antrage empfiehlt:

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine betont wiederholt die Nothwendigkeit der Errichtung einer allgemeinen Pensionskasse mit Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versicherung für die Angehörigen des deutschen Kaufmannstandes, da für diesen Zweck weder die staatliche Invaliden-Versicherung, noch die privaten und Vereins-Pensionskassen genügen. Den raschesten und leichtesten Weg zur Erreichung dieses Zieles erblickt der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine in der Errichtung einer Berufsgenossenschaft des deutschen Kaufmannstandes, ähnlich der See-Berufsgenossenschaft.

Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Zum Tagungs-ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde hierauf Magdeburg bestimmt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Juni 1903.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 12. Juni 1903.

(Mittheilung vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Das Hochbauamt wird beauftragt mit thunlichster Beschleunigung 7 senkrecht stehende, über die ganze Breite des Stadt-Frauenbades reichende Sonnenregal in der Weise am Frauenbad anzubringen, daß der Einblick in das Bad vom linksseitigen Fußgängersteig der Rheinbrücke aus, unmöglich ist.

Der Stadtrath ist mit der Einführung von Abonnementkarten im Stadt-Frauenbad und zwar sowohl für die Einzel- als auch für die Rastbäder einverstanden. Der Preis für 10 Einzelbäder wird auf 2 M., der Preis für 10 Rastbäder auf 1.50 M. festgesetzt.

Der Versuch mit der Selbstbeschaffung von Baumaterialien für die Stadt-Reinbau soll sich auf den Neubau der Hain-Mädchenschule, sowie den Neubau der beiden Pumpwerke im Caspenser- und im Redarau beschränken.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke wird beauftragt, bei den Stadtgärten in der Nähe der Friedrich-Karl-Straße einen Ventilbrunnen zur Auffüllung bringen zu lassen.

Der Stadtrath erklärt sich damit einverstanden, wenn am Samstag bei der Stadtkasse der Schlußtermin für Einzelmengen auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt und das Kassengeschäft in Köpferhof, das seither am Nachmittags besorgt wurde, auf Vormittag verlegt wird.

Das Generalmeldebureau wird beauftragt, auf dem Gontardplatz eine elektr. Säulenuhr zur Aufstellung zu bringen.

Die Mittheilung Sr. Staatsanwaltschaft hier, wonach der Führer Simon Braun bei Fahrunternehmer Graf, Q 4, 17, wegen Beleidigung zweier Straßenbahnangestellten zu einer Geldstrafe von 15 M. eventl. 6 Tage Haft verurtheilt worden ist, wird zur Kenntniß gebracht.

Von der Mittheilung des Tiefbauamts, wonach der Gehweg vor der Anlaufstraße, St. A 4, seit 18. v. Mts. hergestellt ist, wird Kenntniß genommen.

Das Gr. Bezirksamt hat Veranlassung genommen, über die Mithigkeit und Zuverlässigkeit der im Jahresbericht des Mannheimer Wöchnerinnenvereins veröffentlichten Statistik über die Wohnungsverhältnisse der im Jahre 1902 in diese Statistik aufgenommenen Frauen Erhebungen zu veranlassen. Diese Erhebungen in den 418 benannten Fällen hatten ein von der Statistik des Wöchnerinnenvereins durchaus abweichendes Ergebnis; zunächst kamen 48 Fälle aus folgenden Gründen in Wegfall:

1. Schon zur Zeit ihrer Aufnahme in das Adr waren weder in Mannheim noch in den Orten Wohnhaft 12 Frauen.
2. Im Laufe des Jahres weggezogen 16 Frauen.
3. Auf Schiffen 9 Frauen.
3. Bei wohlhabenden Verwandten untergebracht 1 Frau.
5. Im Krankenhaus untergebracht 1 Frau.
6. Doppelt in der Liste aufgeführt 2 Frauen.
7. Unauffindbar (durch unrichtige Namensangaben und dergl.) waren 12 Frauen.

Viel den übrig gebliebenen 370 Fällen hat das Gr. Bezirksamt die Wohnungsverhältnisse, die Zahl der Familienangehörigen, deren Geschlecht und Alter, die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten und soweit dies nöthig, d. h. ein befriedigendes Einsprechen erforderlich erschien, auch die Vermögens- und Erwerbverhältnisse festgestellt. Hierbei wurden die Mithen, soweit diese bewohnbar waren, d. h. sich zum Aufenthalt von Menschen bei Tag oder Nacht eigneten, als Wohnräume und die Kinderbetten und Kinderwagen als Betten mitgezählt. Die auf diese Weise gemachten Erhebungen ergaben, daß von den 370 Familien, die nach Abzug der 48 in Wegfall gekommenen Fälle laut Jahresbericht des Wöchnerinnenvereins auf einen Wohnraum angewiesen sein sollten, sich nur 24 tatsächlich in dieser Lage befanden und davon waren es nur sieben, bei denen die Kopfzahl der Familie einschließlich der Neugeborenen über 3 Personen betrug. Ueber 2 Wohnräume, d. h. in den meisten Fällen ein Zimmer und Küche, die sich als Wohnraum eignen, verfügten 287 Familien, davon 132 mit einer Kopfzahl bis zu 3 Personen, 91 mit einer solchen von 4; 35 mit einer solchen von 5 und nur 29 mit einer Kopfzahl von 6-10 Personen, immer einschließlich des Neugeborenen. Ueber drei Wohnräume (2 Zimmer und Küche) 6 Familien.

Auf ein Bett angewiesen waren von den 370 Familien im Ganzen 19, davon 8, die nur aus zwei Personen (Mann und Frau) und 9, die aus drei Personen (Mann, Frau und 1 einjähriges Kind) und 2, die aus 4 Personen (Mann, Frau, ein zweijähriges und ein halbjähriges Kind) bzw. 5 Personen (Mann, Frau und 3 Kinder im Alter von 3, 2 und 1/2 Jahr) bestanden.

Zu beanstanden waren im Ganzen rund 37 Wohnungen bzw. Wohnverhältnisse wegen Raummangels, schlechter Beschaffenheit der Wohnräume, ungenügender Bettenzahl, Aufnahme von Schlafgängern in ungeeigneten Räumen oder aus sittenpolizeilichen Gründen; einzelne der Beanstandungen sind bereits erledigt, die anderen werden theils vom Gr. Bezirksamt behoben, theils der Armenbehörde überwiesen werden.

Der Firma Baumkarl u. Weiger hier wird die Lieferung von nickelten Bierunterfäßen für das Rosengartenrestaurant übertragen.

Zur Anbringung von Schutzgittern an die Fensteröffnungen der Stieppen im Rosengarten wird die Genehmigung erteilt.

Mit der Herstellung eines Bordades im Lichtgassen bei der Mühle des Rosengartens wird Schlossermeister S. Rxi hier beauftragt.

Stiftungsfest der Sandhofer Feuerwehr.

W. Sandhofen, 15. Juni

Es war ein erhabenes Fest, das die hiesige Freiwillige Feuerwehr gestern (Sonntag) feiern konnte. Die 30. Wiederkehr ihres Stiftungstages, verbunden mit Jahresfeier. Die Theilnahme war eine recht starke. Nicht weniger als 17 Corps waren in großer Anzahl vertreten, um das Fest mit zu verherrlichen. Eingeleitet wurde dasselbe schon Abends zuvor durch Fackelzug und darauf gemüthliches Zusammensein im Saale zum Schützenhof. Verschiedene Neben-, abwechselnd mit Gesang- und Musikvorträgen, brachten dortselbst die Anwesenden bald in animirter Stimmung, die durch seinen Wohlklang getrübt wurde. Der Kommandant Engel feierte

günstig in einer Begrüßungsansprache die schon am Vorabend verze...

Der Festtag selbst wurde mit einer Tagereise eingeleitet. Am 9 Uhr fand Festgottesdienst...

Table with 2 columns: Ort, Einwohnerzahl. Includes Mannheim-Stadt, Mannheim-Bezirk, Weinheim, Schwetzingen.

Wachdienst im Fernspreche. Wie wir soeben erfahren, wird der Telephondienst...

Badischer Sängerbund. An Stelle des vor einigen Wochen verstorbenen...

Einbruch. Gestern Nachmittag wurde bei Uhrmacher Winkler in P. 8, 13...

Sport

Drittes internationales Lawn-Tennis-Turnier. Auch zweifelhafte...

Rudervergalt. Bei der gestern in Grünau abgehaltenen Regatta...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Heidelberg, 15. Juni. Gestern Abend 9 Uhr ist der emerit. Professor...

Berlin, 15. Juni. Die „Korrb. Allg. Btg.“ schreibt: Die „Korrb. Allg. Btg.“...

Berlin, 14. Juni. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsorder...

Wien, 15. Juni. Als Beweis dafür, daß das Ministerium von Szell...

Wien, 15. Juni. (Meldung der „Allgemeinen Telegraphen-Agentur“.)...

London, 15. Juni. Wie der „Standard“ aus Remshorpe meldet...

Malaga, 15. Juni. Auf dem englischen Kreuzer „Wood Gape“...

Tokio, 15. Juni. Prinz und Prinzessin Nupprecht von Bayern...

Sum Kulturkampf in Frankreich.

Mantes, 15. Juni. Bei dem Zusammenstoß, der gestern bei der Fronleichnamprozession...

Die Ministerkrise in Italien.

Rom, 15. Juni. Zanardelli wurde gestern Abend vom König empfangen...

Die Sozialisten in England.

London, 15. Juni. Chamberlain erklärte in Antwortung eines an ihn gerichteten Briefes...

London, 14. Juni. Nach einer dem Kriegssamt aus Bohole zugegangenen Mitteilung...

Er hat bereits die Telegraphendrähte durchschnitten. Nach einer Mitteilung...

Zur Tragödie von Belgrad.

Karageorgiewitsch und das Volk.

Budapest, 14. Juni. Das „Ungar. Korresp. Bur.“ meldet aus Belgrad...

Sektionsbesuch der Leiche Megardens.

Belgrad, 15. Juni. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgenden Sektionsbesuch...

Der Plan zur Ermordung des Königspaares.

Belgrad, 15. Juni. Der Plan zur Ermordung des Königspaares wurde am 24. Dezember...

Karageorgiewitsch zum König proklamiert.

Belgrad, 15. Juni. Die Nationalversammlung wurde heute Vormittag 11 Uhr eröffnet.

Genf, 15. Juni. Peter Karageorgiewitsch erhielt ein Telegramm aus Semlin...

Die Lage in Belgrad.

Belgrad, 15. Juni. (Kommunik.) Die Nacht ist vollkommen ruhig verlaufen...

Volkswirtschaft.

Kursblatt der Mannheimer Produktendörse vom 15. Juni.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price.

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4. Weizen gut behauptet, Roggen ruhig...

Getreide- und Waaren-Börse in Mannheim. Der Getreidebörsenbesuch am 1. Juni 1909...

Table with 3 columns: Commodity, 1903, 1902, 1901. Includes categories like Getreide, Oel, and Waren.

Mannheimer Effektenbörse

Vom 15. Juni. (Offizieller Bericht)

Das Geschäft war heute belanglos. Pfälz. Spar- und Creditbank-Aktien gingen zu 130 pSt. um und blieben noch zu diesem Kurse erhältlich.

Table of stock prices for various banks and companies, including Pfälz. Spar- und Creditbank, Rheinl. Bank, and others.

und theilweise traten ansehnliche Kursbesserungen ein. Die wegen des morgigen Wahltages angeordnete Schließung der Börse hier, in Berlin und Hamburg, ließen den Verkehr nicht recht zur Entwicklung kommen.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Kompagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and others.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of government securities prices, including Reichsbank, Staatsanleihen, and others.

Waren industrieller Unternehmungen.

Table of industrial goods prices, including various types of cement, paper, and other commodities.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 145.40, Lombarden 17.80, Vapier 4 1/2, ung. Goldrente 101.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 15. Juni. Die heutige feste Haltung von Wien, sowie die Behauptung Reichsbanks vom Sonnabend trugen bei Eröffnung zur Befestigung der Börse bei.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. Juni. (Tel.) Produktenbörse. Kroch feisterem Bericht aus Amerika ist der Markt verflaut auf fruchtbares Weizen.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

Table of commodity prices for wheat, rye, and other goods, with columns for price per unit and other details.

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Garmm, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Die Wahl-Agitationslokale der Nationalliberalen Partei sind am Wahltage für

- List of election agitation locations: Wahlbezirk 2, 3, 4 u. 5: Café zur Oper, C 3, 2122. Telephone 514. 6-11: Gelbes Kreuz, G 3, 6. 1 u. 12: Scheffeleck, M 3, 9 (Saal im Hof). 13 u. 14: Terminus, N 3, 12. Telephone 2512. 15 u. 16: Zähringer Hof, Q 2, 910. Telephone 730. 17: Lannenbaum, T 3, 21. 18 u. 19: Habereck, Q 4, 11. Telephone 1423. 20-22: Drachensfels, Tillmann-Hufen, Beilstraße 1. Telephone 565. 23-24: Grünen Winkel, Hebelstraße 19 (Ecke der Hebel- u. Ruitzstr.). 25-30: Peter Metz, Seckenheimerstraße 72. Telephone 2063. 31-34: Deutsches Reich, Lindenhoffstraße 22. Telephone 1781. 35-41: Förderer, Mittelstraße 61. 42-43: Schwarzer Adler in Käferthal. Telephone 1931. 44-45: Zum Weinberg in Waldhof, v. Erbrecht, Langestraße 1. 46-49: Engel in Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße 38.

Central-Agitationslokal: Zähringer Hof, Q 2, 910. Telephone 730.

Unsere Partei-Mitglieder und alle Freunde der Kandidatur des Herrn General-Konsul Karl Reiß werden auf das Dringendste ersucht, sich am Wahltage zur Unterstützung der nötigen Agitation in den oben genannten Lokalen ihres Wahlbezirks zur Verfügung zu stellen und wenn irgend möglich,

vor zwei Uhr zu wählen,

um uns dadurch die Agitation zu erleichtern. Fehle keiner, thue jeder seine Pflicht.

Der Vorstand.

Die Wahlergebnisse werden am Wahltage Abends nach 7 Uhr in den Sälen des Ballhauses entgegen genommen.

Teppich-Haus
J. Hochstetter
 C 4, 1. 11208

Linoleum
 Rißdorf und
 Delmenhorst-
 Anker-Marke
 Haupt-Depot.

Weitgehendste Vortheile für Consumenten. Exquisite Neuheiten der Linoleumbranche.
 Muster und Voranschläge auf Wunsch.

Zilke & Co., Hansa-Haus, **Hutfabrik.**
 D 1, 7/8,
 empfehlen beste in- u. ausländische Fabrikate in
Filz- u. Strohhüten
 Niederlage von Mückels Real Homburg Hats. 13223
Filze für alle techn. Zwecke. Dänische Lederanzüge.

Sunlight Seife

ist
 eine vollkommen reine
 und
 erstklassige Haushaltseife
 von
 höchster Reinigungskraft
 bei
 überraschend geringer
 Abnutzung.

daher behält
 sie ihren
 bevorzugten
 Platz in der
 Meinung
 aller zeitgemässen Frauen durch ihre inneren
 und begründeten Vorzüge.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
 empfiehlt
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. E. 6, 2.

Deutsch - Koloniale
 Jagd-Lotterie 1874
 Ziehung im Juli 1903
 2338 Gew. ins. H. 40000
 Hauptgewinn bar M. 10000
 1 Gew. bar H. 10000
 3 " " à 1000 " " 3000
 4 " " à 500 " " 2000
 20 " " à 100 " " 2000
 200 " " à 10 " " 2000
 1600 " " zus. " " 4000
 1 Gew. l. W. " " 5000
 2 " l. W. zus. " " 2000
 407 " l. W. " " 8000
 Lotter.N. H. 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.

Wittwen & Waisen-Lotterie 250
 1867 Geldgew. mit M. 120000.
 Ziehung am 15. Juli 1903.
 Porto u. Liste 25 Pf. empfangl.

J. Stürmer, Strassburg i. E.
 General-Debit, Langestr. 107
 A. Schmidt, M. Herzberger, Exp. d.
 R. General-Anzeiger, Exp. d. Landes-
 zeitung, Gg. Hochschwander, J. M.
 Radin, M. Bergschicht, Gg. Finger,
 J. Köhler, L. Levy, C. Kibbel, H.
 Röder, W. Finkler, J. Geist, W.
 Wolf, A. Wendler;
 in Neckarau: J. Schwitzgebel;
 in Heidelberg: J. P. Lang Sohn.

**Leberhefte, Ritzhefte, Ge-
 richtsprotokolle und Commu-
 nalschriften, sowie alle Artenarbeiten
 des Feinschnitts und der Hände
 werden durch** 5907

Bernhardt's Lilienmilch
 rational bereitet und die vortheil-
 hafteste Haut wird über Nacht
 weich, weiss und zart. a Glas
 99. 1.50.

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
 gegründet 1888

H. von Gieseler, N 4, 12,
 Kunststrasse.

Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt
 a. G. in Hannover.
 Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark
 Versicherungssumme.
 Gesamtvermögensbestand: 118 Millionen Mark.
 Gesamtauszahlungen: . . . 42 Millionen Mark.
 Im Jahre 1902 wurden 18 1/2 Millionen Mark Ver-
 sicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-
 Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen
 Bedingungen die Versicherung von Kapitalen auf den Fall
 der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen
 Reich. — Militärdienst-Versicherungen — und für den Fall
 der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vor-
 herigen Ablebens mit Einchluss der Kriegsgefahr — Lebens-
 Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheiten zur
 Beschaffung von Kapitalen für Töchteraussteuer, Studien-
 zwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.
 Reg. Bez. Hoflieferanten.

Baufabrik
 liefern
Fenster u. Thüren
 sowie alle
Guss-Feinere-Arbeiten.
 Großes Vorrathslager
 fertiger Fenster u. Thüren.
 Hervorragend schöne Arbeiten
 in jeder Holzart.
 Zeichnungen u. Kostenaufschläge
 zu Diensten. 27265

Gegründet 1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser
 Tafelgetränk 1. Ranges.

Arztlicherseits empfohlen bei chron. Magenkatarrh,
 Blasen- und Nierenleiden.
 Aeusserst Brunnenunternehmung des Kaiserl. Gerolstein.

Niederlage: **Jak. Schmucker, K 2, 7** Mannheim,
 Tel. 2244.
 12020 Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Preussische Versicherungs-Verein-Bank in Gien.
 (Feuerversicherung.)
 Der Geschäftstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden
 Ergebnissen des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1902:
 Reines Grundkapital M. 6 000 000 —
 Prämien, Gebühren und Zinsen in 1902 . . . 4 849 283,40
 Kapital- und Dispositionserfordere . . . 710 509,02
 Grundschulden-Rest für eigene Rechnung . . . 198 675, —
 Devisen-Rest für eigene Rechnung . . . 1 385 280,00
 Versicherungen in Kraft Ende 1902 . . . 2 247 888 039 M.
 Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren,
 Maschinen und Geräthe, sowie Gegenstände der Landwirtschaft
 gegen Brand-, Dieb- und Explosionschaden. 13889
 Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit
 H. Helghoffer H. Wirth in Schwezingen
 G. Wiltabremer, Hauptkassier in Reudersheim
 A. Wintler, Expedientenhandlung in Neckarau, Eberstr. 454
 G. Schröderberger Hof. Sohn, Kahnbehalter in Neckar-
 hausen.
 H. Zander in Mannheim, Prinz-Bismarckstr. 14.
 V. Sohn jr. in Mannheim, Zanderstr. 2.
 A. Müller 4, Cigarrenmacher in Dudenheim.
 H. Bausch, Agent in Badhof.
 sowie die General-Agenten:
 August Weichert in Mannheim, Luisenstr. 27.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
 Versicherungsbestand:
 82 100 Personen und 657 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 229 Millionen Mark.
 Bezahlte Versicherungssummen: 165 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen
 (Nachschubzahlungen dreijähriger Prämien) eine der grössten und billigsten Lebensversicherungs-
 Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr
 als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich
42% Dividende. 10809

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
 in Mannheim: **Otto Raichle, F 7, 17, part.**
 " " **Simon Marx, Luisenring 61.**

Blisfé-Brennerei.
 Tattersallstrasse 24. 24203

Billiger Kaffee
 wird heute überall angeboten. Wünschen
 Sie aber einen guten
Qualitäts-Kaffee
 in den Preislagen von 75 Pfg. bis
 Mk. 1.80 das Pfund, so wenden Sie
 sich an das
Special-Kaffee-Geschäft von
Wilhelm Rabeneick, G 7, 29.
 Kein Laden. Verkauf direkt ab Lager.

Glarus (Schweiz) Hotel Glarnerhof.
 Hotel & Pension Klöntal.
 In schöner Lage der Gebirgswelt. Uebergangsstation nach
 dem Engadin. Elegante Zimmer. Vorzügliche Küche u. Keller.
 13366 **W. Brunner-Begler.**

Donaueschingen.
Hotel Pension Soolbad zum Schützen
 Zunächst dem Eingang der Fürstlich Fürstenbergischen
 Parkanlagen. 100 Zimmer und Salons. Neuerbaute
 Dependence inmitten herrlicher Gartenanlagen. Veranden,
 Lawn Tennis, Soolbäder mit Dampfheizung.
 Mai, Juni und September Pensionpreisermässigung.
 12572 **Beitzer: J. Buri.**

Hausfrauen kaufen
Schrauth's Gemahlene
Salmiac-
Terpentin-Seife.
 Bestes Waschmittel SCHUTZ-MARKE
 Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.

Dampf-Spasmotore
 von 1-50 Pferdekraften.
 Billigste Betriebskraft für
 das Kleingewerbe.

Dampf-Maschinen
 von 10 Pferdekraften an,
 mit Präzisions-Schieber u.
 Ventil-Steuerung.

Der Dampf-Spasmotor eignet sich vorzüglich für Mol-
 kerorten u. Säurewerken, weil stets kostenfreie Abgabe
 von heissem Wasser und Dampf. 10828

Transmissionen. Riemscheiben.
 Modernste Bauart. — Vorzüglichste Ausführung

Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft,
 Gaggenau i. Baden.

Damen-Kopfwaschen
 Mk. 1.— 1000
 Patent-Haartrockner
Spezialität:
Haararbeiten
 zur Schönerung der Haare.
Hch. Seel,
 Damen- und Herren-Friseur
 C 2, 24, a. d. Hoffstrasse.

Herwichtiges
Filiale-Gesuch.
 Es wird eine a. g. Person mit
 geschäftsmässigem Verstand ver-
 sucht, welche in allen Verhältnissen
 sich leicht anarbeiten lässt.
 Offert. unt. Nr. 4194 a. b. Exp.

Pferde-Dung
 zu abgeben.
 Näheres J. L. A.
 2 Stallhöfen, 2 Heister, 1
 Decimalswaage täglich zu verf.
 4117b Tattersallstr. 24, part.

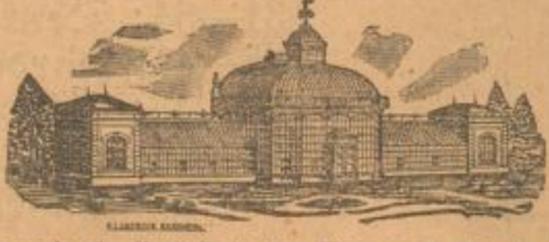
Die Hamburg-Bremer
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
 in Hamburg
 versichert außer gegen Feuer auch gegen
Einbruch-Diebstahl und hält sich zum Abschluss derartiger
 Versicherungen bestens empfohlen.

Die Gesellschaft gewährt die constantesten Bedingungen bei Berechnung der
 billigsten Prämien.
 Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst:
Die Hauptagentur: Albert Nedden,
 Rheinstr. 10,
 sowie die Vertreter: **Friedr. Goerig**
Albert Stolze.

Epochemachende Neuheit in der Eisenconstructionsbranche.
Schmiedeeiserne Fenster - Wintergärten - Hallen - Vordächer -
 Veranden u. s. w. in jeder Grösse
 nach Syst. Zucker, D.R.P. No. 138866 u. Zus. P.A. Patent angemeldet in Amerika, Belgien,
 Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Italien, Russland, England, Luxemburg,
 Schweden-Norwegen, Spanien.

Construction Zucker vollständig concurrenzlos
 anerkannt von ersten Autoritäten, prämiirt u. a. zuletzt in Düsseldorf 1902 mit der
 grossen goldenen Medaille und Ehrenkreuz. 13886
 Verschiedene Lieferungen zur Welt-Ausstellung nach St. Louis sind in Arbeit.

Carl Zucker jr.
 Bau-, Kunst- und Maschinen-Schlosserei
 Dammstrasse 35. **MANNHEIM.** Dammstrasse 35.
 Telephone No. 254.



Wähler

des Reichstagswahlkreises Mannheim-Weinheim-Schwekingen!

Am 16. Juni soll es sich entscheiden, ob unser Wahlkreis durch einen bürgerlich, frei und national gesinnten Mann vertreten sein wird, oder durch einen Sozialdemokraten. Mehr als je ist diesmal das Recht zu wählen, zur Pflicht geworden für jeden, der Bürgerfreiheit und Vaterland der Unterjochung aller unter die Herrschaft der einseitigen Klasseninteressen der Sozialdemokratie vorzieht.

Wenn ihr dieser Pflicht eingedenk seid, so könnt Ihr siegen, wenn aber nicht, so wird die Sozialdemokratie den Sieg davon tragen.

Mitbürger!

Landwirtschaft und Industrie verlangen zu ihrem ferneren und besseren Gedeihen gleichmäßig langfristige Handelsverträge.

Nur auf dem Boden des neu geschaffenen Zolltarifs sind solche erreichbar, und vom Blühen der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels hängt das Wohlbefinden aller ab, ihr Ruin aber bedeutet die Verelendung aller, welche die Sozialdemokratie herbeiführen wird und herbeizuführen wünscht.

Darum wählet nur einen Kandidaten, der zuverlässig für bestmögliche, langfristige Handelsverträge eintritt.

Wir empfehlen Euch als solchen

Herrn General-Konsul Karl Reiss,

der oft genug bewiesen hat, daß er opferwillig auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung für das Wohl aller einzutreten bereit ist.

Nach den eigenen Worten des ersten im hiesigen Kreise ausgegebenen sozialdemokratischen Flugblatts braucht auch die

Arbeiterchaft

solche Handelsverträge,

weil

langfristige Handelsverträge allein ihr hohe und höhere Löhne verbürgen;

weil langfristige Handelsverträge allein auf die Dauer die Gefahr von Zollkriegen beseitigen, die massenhafte Arbeitslosigkeit in der Industrie zu Folge hätten;

weil hohe Löhne den Arbeiter dauernd verbrauchsfähiger machen:

Denn: „Verdienen die Arbeiter etwas — so sagt sehr zutreffend das sozialdemokratische Flugblatt für den 11. badischen Reichstagswahlkreis — dann kommt das ganz besonders den kleinen Geschäfts- und Landleuten zu gute, die ihre Produkte an die Arbeiter verkaufen.“

Was aber ist die Folge, wenn keine neuen Handelsverträge zu Stande kommen?

Dann werden — abermals wörtlich nach dem sozialdemokratischen Flugblatt für den 11. badischen Reichstagswahlkreis:

- 1) Hunderte von Fabriken banterott;
- 2) Hunderttausende von Arbeitern brotlos;
- 3) Tausende von kleinen Geschäftsleuten aller Art ruiniert;
- 4) Die kleinen Landwirte, deren Konsumenten auch die vorgenannten Bevölkerungsschichten sind, schwer geschädigt.

Wer

aber beschwört alle diese, von dem sozialdemokratischen Flugblatt so beredt geschilderten Gefahren heraus?

Antwort:

die Sozialdemokratie selbst!

Denn nach dem von allen Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unterzeichneten, im „Vorwärts“ veröffentlichten offiziellen Wahlaufruf hat dieselbe beschlossen und damit jeden ein-

zelen Unterzeichner, also auch Herrn Dreesbach, verpflichtet, alle auf Grund des neuen Zolltarifs vorgeschlagenen Handelsverträge abzulehnen.

Wenn die Flugblätter und Zeitungen der Sozialdemokraten also behaupten, daß ihre Abgeordneten für Handelsverträge stimmen würden, so ist dies eine Lüge und auf die Täuschung der Wähler geschickt berechnete Heuchelei.

Warum

aber lehnt die Sozialdemokratie jeden noch so bescheidenen Schutz der landwirtschaftlichen Produkte ab?

Antwort: Um 20 Millionen Deutsche, die sich von der Landwirtschaft nähren, verelenden zu lassen, sie dadurch dem Proletariat, d. h. der Sozialdemokratie in die Arme zu treiben und so den

Umsturz der bestehenden Staatsordnung wirksam vorzubereiten.

Nur so ist es auch verständlich, daß die Sozialdemokratie grundsätzlich jede Verbesserung der Lage des Arbeiters ablehnt und gerade im letzten Reichstag wieder abgelehnt hat, die vom Staate ausgeht;

nur so ist es verständlich, daß sie jede Verstärkung der Machtstellung des Deutschen Reiches, die seit dem Jahre 1870 einen ungeheueren Aufschwung der Industrie im Gefolge gehabt hat und damit trotz einer Volksvermehrung um 15 Millionen Menschen eine allgemeine, große Verbesserung der Lebenshaltung auch der Arbeiterschaft herbeigeführt hat, ablehnt und mit Hohn, Beschimpfungen und Schmähungen rohester Art überschüttet;

daß sie dies thut, obwohl die dazu gehörigen Machtmittel alle im Inlande erzeugt werden und somit der Industrie, also der Lohnbesserung und Vermehrung der deutschen Arbeiterschaft zu Gute kommen.

Mitbürger!

Von den Führern der sozialdemokratischen Partei, Bebel, Singer, Kautski u. a., ebenso von dem Wahlausruf der sozialdemokratischen Partei für 1903, ist ausdrücklich eingestanden, daß

die Wegnahme alles Privateigentums und der Zwang jedes Einzelnen zu der den Genossen beliebenden Arbeit, d. h.

die Errichtung des Zukunftsstaats auf den Trümmern des Deutschen Reiches nach wie vor das mit allen Mitteln angestrebte Ziel der Sozialdemokratie ist.

Mitbürger!

Die Gefahr einer Revolution ist heute näher gerückt als je. Wer gegen die Thatfachen, die dies beweisen, die Augen schließt oder wegen kleinlicher Verstimmungen es unterläßt, diesmal das Fortschreiten der Sozialdemokratie zu bekämpfen, der hat sich die Folgen, die jeder am eigenen Leibe spüren wird, selbst zuzuschreiben.

Für eine evangelische Kirche ist im Bereiche der Sozialdemokratie so wenig Raum, wie für die katholische. Unermeßliches Elend wird die von der Sozialdemokratie angestrebte Umwälzung heraufbeschwören, auch wenn sie niemals zum Ziele führt.

Verstärkt Euch wenigstens nicht der Thatfache, daß der diesmal von der Sozialdemokratie erhoffte Wahlsieg, ihren Uebermut und ihren Terrorismus ins Grenzenlose steigern wird. Auf jeden einzelnen Wahlkreis kommt es dabei an. Hierin liegt, wie deutsch-freisinnige Blätter schreiben,

eine unmittelbare Gefahr.

„Mit Drohung und Einschüchterung beherrschen sie diejenigen Arbeiterkreise, die sich nicht unter ihren Willen beugen und knechten lassen wollen, und ebenso die Kleinhändler, Handwerker, Wirte, die in die Parteikasse zahlen müssen. Das Arbeitsverhältnis wird vergiftet, willkürliche, durch die ökonomische Lage nicht gerechtfertigte Streiks werden angezettelt werden — zum Unsegen aller Beteiligten.“

Mitbürger!

Wenn Ihr nicht wollt, dass Euch die Sozialdemokratie über den Kopf wachse, so gebt Eure Stimme

dem Kandidaten des liberalen Bürgertums, dem Kandidaten des nationalen Bürgertums,
dem Ehrenbürger der Stadt Mannheim,

General-Konsul Karl Reiß.

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins
für den II. bad. Reichstagswahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwebingen.